

was ist los?

Tipps & Termine für die Woche
18. bis 24. August 2018

Oberösterreich
TERMINE

IM KALENDER AB
»SEITE 19

Den Bühnenzauber im Blut

Musik-Kabarett „Fürchten wir das Beste!“ nennt die Linzerin Regina Leitner ihre Hommage an Georg Kreisler. »Seite 8



10-Jahr-Jubiläum

Das Gallneukirchner Klangfestival feiert mit internationalen Künstlern wie **Fågelle** aus Schweden. »S. 2/3

Aufgedeckt

Traditions-Wirt **Klaus Ötzlinger** und seine Gmundner „Weinstube“ in der was ist los?-Gastrokritik. »Seite 5



Im Gespräch

Leben Regina Lettner, Linzerin (41), war nach dem Schauspielstudium an der Bruckneruni in Salzburg engagiert (2002–2010). In Linz inszenierte sie 2015 das Tanztheater „Der kleine Wassertropfen“ (Theater des Kindes). Als freischaffende Schauspielerin, Sängerin, Regisseurin und Eurythmietrainierin lebt sie mit ihrer Familie (zwei Töchter) bei Basel.

In ÖÖ „Fürchten wir das Beste!“, eine Hommage an Georg Kreisler, mit Regina Lettner (Schauspiel, Gesang, re.) und Aline Koenig (Klavier): 1. 9., TheaterSpectacle Wilhering, 20 Uhr. Karten: 0699/10976739, theaterspectacle@tickets.at; 2. 9., Kolpinghaus Linz, 18 Uhr. Karten: 0732/1661885–250, kolpinglinz.at/verein 4. 9., Musikschule Steyregg, 19.30 Uhr, kbw-steyregg@gmx.at, 0732 641 200.

Eine Theater-Bessene

Ihre Jugend hat sie auf dem Stehplatz im Theater verbracht. Mit ihrer Hommage an Komponist Georg Kreisler „Fürchten wir das Beste!“ gibt Regina Lettner drei Heimspiele in Oberösterreich. Mehr von ihrer Passion und ihrem Musikkabarett hat die Linzerin Karin Schütze erzählt.

Wie Mutter Theresa oder SchauspielerIn wollte sie werden. Ein Gespräch über eine frühe Leidenschaft, eine musikalische Kindheit im Linzer Stadtteil Plesching und Georg Kreisler.

ÖÖNachrichten: Sie haben mit sechs Jahren Rollenspiel an der Musikschule Puchenua gelernt. War damals schon der Wunsch da, SchauspielerIn zu werden?

Regina Lettner: Ich habe angeblich mit vier Jahren einmal gesagt, dass ich entweder sowerde wie Mutter Theresa oder SchauspielerIn. Ich hab' mich dann doch für Letzteres entschieden (*lacht*). Ja, ich habe den Wunsch schon sehr bald gehabt. Von 13 bis 17 war ich meine ganze Freizeit auf Stehplätzen im Theater, hab' mir manche Stücke bis zu 15 Mal angeschaut. Ich habe es gebraucht, das zu inhalieren. Im Theater Phönix habe ich auch früh Regieassistenzen gemacht, um hinter die Kulissen zu blicken, ob ich das wirklich machen will, oder ob es nur so ein Traum ist. Aber ich habe festgestellt: Ich will das wirklich, wirklich!

Nach ihrem Abschluss an der Bruckneruni mit 23 Jahren waren Sie ein Jahr auf Musical-Tour mit „Roads“. Wie hat Sie diese Zeit geprägt?

Ein halbes Jahr Amerika, ein halbes Jahr Europa. Ich habe das hauptsächlich gemacht, weil ich

gebracht hat, als Mittel, mich damit besser auf der Bühne auszu-drücken.

Wie ist Ihre Liebe zu Georg Kreisler geweckt worden?

Als Kind habe ich Liedervom ihm gehört. In Schauspielbereich sind immer wieder Kreisler-Lieder an mich herangetragen worden. Davor haben wir alle immer den größten Respekt gehabt: Oh Gott, das ist so schwer! Der Text, das muss man sich alles merken! Es waren immer Angstnummern. Dann habe ich mich länger mit ihm als Mensch beschäftigt und gemerkt, was für eine tolle Persönlichkeit er ist. Und wie schade es ist, wie wenig er anerkannt und in Österreich geschmäht wurde.

Was waren die Gründe dafür? Er hat seine Finger in Wunden gelegt, die keiner sehen und wahrhaben wollte. Als „Tauben vergiften“ herauskam, 1956, soll ein Rezensent gesagt haben: „Herr Kreisler, wir leben hier in einer hellen Welt und nicht in einer dunklen Welt und nicht in einer vergifteten Welt.“

Daran merkt man, wir möchten hier schöne Hollywood-Filmen mit Friede, Freude, Eierkuchen und nicht dorthin schauen, wo es eigentlich noch stinkt. Aber genau das hat er gemacht, dementsprechend wurde er in Österreich abserviert und hat in Deutschland und der Schweiz seine großen Erfolge gehabt.

Sie sind auch Trainerin für Eurythmie. Lässt sich das in wenigen Sätzen erklären?

Eurythmie ist die Kunst, Sprache und Musik mit dem Körper durch Bewegung zum Ausdruck zu bringen. Sie schult die Eigen-, Gruppen- und Raumwahrnehmung und verbindet Geist und Körper. Diese Bewegungskunst wurde vor circa 100 Jahren von Rudolf Steiner entwickelt, dem Gründer der Anthroposophie. Ich habe jemanden gefunden, der mir das bodenständig nahe-

Ich habe angeblich mit vier Jahren einmal gesagt, dass ich entweder so werde wie Mutter Theresa oder SchauspielerIn.“



Georg Kreisler In Wien geboren 1922, war als Komponist, Sänger und Dichter legendär für seinen schwarzen, tief sinnigen Humor. Aufgrund seiner jüdischen Wurzeln musste er 1938 in die USA emigrieren. 1943 nahm er die

US-Staatsbürgerschaft an. Als „Österreicher“ wollte er „auf keinen Fall“, wie er selbst sagte, bezeichnet werden. 1955 kehrte er nach Europa zurück. Zu seinen bekanntesten Liedern zählen „Tauben vergiften“, „Wie schön wäre Wien ohne Wiener“ und „Der Tod, das muss ein Wiener sein“.



Beim Rollenunterricht an der Musikschule Puchenua sprang der Theaterfunke auf die damals Sechsjährige über. Foto: privat

Je kleiner, umso mehr will man sich abschotten – die kleine Schweiz erst recht, das kleine Österreich erst recht.“

Was wünschen Sie sich für Ihren Kreisler-Abend?

Mir ist wichtig, dass man Kreisler als Mensch spürt und kennenlernt und nicht nur ein paar Kreisler-Lieder hört. Dass auch seine Lebensgeschichte erzählt wird: Was hat ihn ausgemacht, was waren seine Lebensabschnitte, was hat ihn da bewegt?

Was beeindruckt Sie besonders?

Er hat Lieder geschrieben, die sind 60, 70 Jahre alt, und es ist, als hätte er sie gestern geschrieben für die heutige politische Situation, so toll hat er das damals formuliert. Ich finde, dass diese Themen gesungen werden müssen, um wachgerüttelt zu werden.

Sie leben in der Nähe von Basel. Wie nimmt man in der Schweiz die politische Entwicklungen in Österreich wahr?

Hier ist das selbe in Grün. Je kleiner, umso mehr will man sich abschotten – die kleine Schweiz erst recht, das kleine Österreich erst recht.